

**40 Jahre aktive Parteiarbeit sind genug / Dank für die intensive, erfolgreiche
gemeinsame politische Zeit**



Sei über 40 Jahren bin ich Mitglied der SPD und in unterschiedlichsten Funktionen für sie tätig.

Nach meinem Verzicht auf die Ratskandidatur Ende 2008 stand für meine Familie und meinen engsten Freunden fest, dass ich mich nach der Kommunalwahl aus der aktiven Politik zurückziehe.

Ich werde für die SPD Altenessen nicht mehr als Ortsvereinsvorsitzender kandidieren.

Ich danke meinen Mitstreitern für die Unterstützung meiner politischen Arbeit über diese vielen Jahre.

Gemeinsam haben wir für unseren Stadtteil viel erreicht. Wir haben den Strukturwandel vorbildlich geschafft, so dass sich kaum vergleichbares im Ruhrgebiet findet. Zechengebiete und der ehemalige, große Güterbahnhof Rheinisch wurden neu gestaltet. Von der ersten Ansiedlung eines Einkaufszentrums, über die Schaffung unzähliger Grünbereiche, der Errichtung eines neuen Marktplatzes, dem Ausbau der Zeche Carl als Jugend- und Kulturzentrum bis hin zum Ausbau von Schulen, Sportplätzen, Kindergärten und Kleingärten haben wir dem Stadtteil ein neues, modernes Gesicht gegeben. Hinzu kommen Investitionen von einigen hundert Millionen in eine neue Verkehrsinfrastruktur, wie die U Bahn oder die Umgehung des Altenessener Zentrums durch die Wilhelm Nieswandt Allee u.v.m. .

Ein bisschen stolz dürfen wir, darf ich darauf schon sein.

Ich habe in dieser Zeit viel Solidarität und Unterstützung erfahren. Dabei sind Freundschaften entstanden, die mir nicht nur über meine schwierigste Lebensphase in den letzten 5 Jahren geholfen haben, sondern auch über die politische Arbeit und Zeit andauern.

Danke dafür! Wie in anderen Lebens- und Politikbereichen, auch in unserer Partei, sind Solidarität und Unterstützung allerdings häufig nur noch Worthülsen.

Ich habe mir gewünscht, dass der personelle Übergang, der Generationswechsel in Altenessen einvernehmlich gestaltet wird und der Ortsverein seine Stärke und politische Kraft durch Zusammenhalt, egal ob in Mehrheit oder Minderheit, erhält.

Ich sehe die Gefahr, dass der Ortsverein sich spaltet, Einfluss verlieren wird, weil das politische Intrigenspiel aus Essen auch Altenessen erreicht hat.

Auch wenn es völlig ungewöhnlich ist, will ich den Ortsverein auf einige politische Abläufe hinweisen, die dies nach meiner Auffassung belegen.

Wir streiten uns letztlich um den Termin einer Jahreshauptversammlung und merken dabei nicht, dass es sich ausschließlich um politische Grabenkämpfe handelt, die den Ortsverein auseinander reißen.

Die Abläufe stellen sich nach meiner Auffassung so dar:

Wir haben in unserer Vorstandssitzung am 09. Oktober 2009, gegen 4 Stimmen bei 13 Teilnehmern, den Termin für unsere Jahreshauptversammlung auf den 18.04.2010 fest gelegt.

6 Wochen (!!!) später, nämlich am 26.11.2009 kam es in einer Ortsvereinssitzung, die sich mit einer völlig anderen Thematik befasste, zu einer, in der Tagesordnung nicht aufgeführten Diskussion zu einer Antragstellung über die Neuordnung des Ortsvereins Altenessen und einem neuen Termin zur Jahreshauptversammlung. Über die Rechtswidrigkeit dieser Veranstaltung habe ich euch bereits informiert.

Ich bewerte dies für mich wie folgt:

Die Veranstaltung war lange vorbereitet mit Unterstützung der Essener SPD. Wie anders ist es zu erklären, dass bei einer relativ bedeutungslosen Veranstaltung eines Ortsvereins, beide Essener Fraktionsgeschäftsführer anwesend sind und die Veranstaltung begleiten.

Dazu braucht man natürlich auch Unterstützer in Altenessen. Mit Dzenan Kurspahic, Mitglied im Essener Juso UB Vorstand, hat man einen intelligenten, ambitionierten jungen Mann gefunden, der über großes politisches Potential verfügt. Er spielt allerdings nur eine Nebenrolle, weil er als Kritiker in Altenessen nicht glaubhaft ist. Er hat sich zu keiner Zeit in die Aktivitäten im OV Altenessen eingebbracht, geschweige denn auch nur eine Hand im Wahlkampf in Altenessen bewegt.

Daran beteiligt sind auch Karl Heinz Endruschat und Hans Willi Zwiehoff, die zumindest seit dem 22.11.2008 (Nominierungsparteitag) nicht nur Doppelmandatsträger wurden, sondern, nach meiner Auffassung, auch ein politisches „Doppelspiel“ betreiben. Beide Personen gehörten zu den 4 OV Vorstandsmitgliedern, die ihren Terminvorschlag für die Jahreshauptversammlung nicht durchsetzen konnten. Beide beteiligten sich mit vorbereiteten Reden und unter Mobilisierung einiger ihnen nahe stehenden Mitgliedern an der Diskussion und Beschlussfassung. Beide hätten die Chance gehabt, den Punkt im Vorstand frühzeitig, fair, mit Teilnahmemöglichkeit für alle Mitglieder, für die Tagesordnung zu beantragen. Das wurde unterlassen. Dieses „Doppelspiel“ findet nach meiner Auffassung seit dem Nominierungsparteitag in Essen statt. Der Altenessener Ortsverein hatte zahlreiche Anträge zum Parteitag gestellt, die von verschiedenen Delegierten auf dem Parteitag begründet werden sollten. Die Nominierung der Rats- und Bezirksvertreterkandidaten war kurz vorher formal entschieden worden. Unmittelbar danach stand ich alleine da und niemand fand sich bereit die Anträge zu begründen. Das habe ich dann alleine gemacht.

Kurze Zeit danach, ihre Doppelmandate nach der Nominierung in Altenessen und auf dem Parteitag nun gesichert, kamen Hans Willi Zwiehoff, Karl Heinz Endruschat, in Begleitung von Theo Jansen und Heinz Neumann zu mir nach Hause und Karl Heinz Endruschat konfrontierte mich mit der Aufforderung, ich soll als Ortsvereinsvorsitzender zurücktreten, ich sei für die Altenessener Partei nicht mehr tragbar. Ich erklärte, dass sie mir bis zur Nominierung in Altenessen das Gegenteil erklärt haben und wir uns gegenseitig unterstützt haben. Ich werde nicht zurücktreten, sie sollten doch zur Jahreshauptversammlung am 08.02.2009 einen entsprechenden Abwahlantrag stellen. Ich müsste dann natürlich alle Mitglieder darüber informieren, dass unsere gemeinsame Kritik an der Essener Partei (alle Briefe wurden gemeinsam verfasst und unterschrieben) nicht ehrlich gemeint war. Ich müsste auch darauf hinweisen, dass die von mir maßgeblich mit begleiteten Mehrheiten im Ortsverein zugunsten ihrer Doppelmandate und die Wahl ihrer Bezirksvertretungsmitgliederliste so nicht zustande gekommen wären. Sie hätten die Altenessener Mitglieder, nach meiner Auffassung, getäuscht und belogen, um ihres politischen Vorteils willen. Heinz Neumann erklärte mir dann, dass er für solche „Spielchen“ auch nicht zur Verfügung steht und mich unterstützt. Weil es keine Mehrheiten für die 3 verbliebenen „Erstrebellen“ gab, hat es auch keinen Abwahlantrag zur o.a. Jahreshauptversammlung gegeben. Sie lenkten ein und wir haben uns in nachfolgenden Gesprächen darauf verständigt, Schaden vom Ortsverein fern zu halten und den Wahlkampf erfolgreich zu gestalten, Personalentscheidungen erst zur nächsten Jahreshauptversammlung in 2010 zu diskutieren. Ich habe auch zugesagt keine kritischen Äußerungen über unsere Partei im Wahlkampf zu machen und mich zurückzunehmen. Ich habe mich daran gehalten. Aus heutiger Sicht war das ein großer Fehler, ich hätte das politische „Doppelspiel“, zumindest in der Altenessener Partei öffentlich machen müssen. Der unerwartete Wahlsieg gab wohl offensichtlich Aufwind für die drei Personen das „Doppelspiel“, weiter zu führen.

Dieses „Doppelspiel“ und diese Doppelzüngigkeit vertrage ich nicht. Mir kann man in meinem politischen Leben vieles vorwerfen, aber nicht, dass ich nicht offen und direkt, ob gefragt oder ungefragt, ob in Mehrheit oder Minderheit, meine Meinung sage. Das ist meine Stärke, auch meine Schwäche.

Ich erwarte diese Offenheit (trotz anderer Erfahrungen) auch von meinem Gegenüber.

Mich enttäuscht das besonders, weil es von Menschen veranstaltet wird, die ihre politische Ratskarriere im „Rentenalter“ beginnen und an deren Freundschaft und Standfestigkeit ich geglaubt habe. Aber ich habe im politischen Leben zu viel erfahren, um darüber tatsächlich erstaunt zu sein. Was mich besonders bewegt ist aber, dass ich mich, auch über diese Personen, in personelle Entscheidungen habe drängen lassen, die ich heute bedauere. Ich habe mit zu verantworten, dass mit Ursel Kosfeld, Dieter Müller, Rudi Kollmann Personen aus der Bezirksvertretung ausgeschieden sind, die durchaus einen guten Job erledigt haben, genauso wie Peter Granzin im Rat.

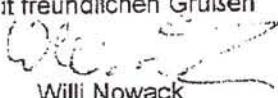
Ich will nicht lamentieren, keine Verantwortung verschieben, aber darauf hinweisen, dass es gut gewesen wäre, nicht über Termine für eine Jahreshauptversammlung neue Grabenkämpfe im Ortsverein entstehen zu lassen.

Auch deswegen mache ich den Weg frei. Nach meiner Auffassung wäre es sinnvoll gewesen aufeinander zuzugehen, im Interesse des Ortsvereins einen neuen Termin für eine Jahreshauptversammlung zu finden, unabhängig von den „Machtspielen“ der letzten Monate, aber auch das war nicht gewollt.

Jetzt wird es zu der Wahlfechtung und weiteren Auseinandersetzungen kommen.

Ich drücke dem Ortsverein die Daumen und wünsche mir, dass wir zu unserer Geschlossenheit zurück finden.

Mit freundlichen Grüßen



Willi Nowack

(Ortsvereinsvorsitzende)